Kleine Mitteilungen

Kurt HARZ, der Betreuer der Postleitzahlengebiete 1—4 und Unterfrankens übersiedelt am 1. Oktober d. J. nach 8031 Gröbenzell bei München, Hermann-Löns-Straße 15, Telephon 08142/9501. Bitte also künftig alle Zuschriften aus den genannten Gebieten an diese neue Anschrift. Während seines langen Aufenthaltes in Wien und London hat er auch Aussprachen mit unseren Kollegen in England und Österreich gehabt, die vor allem einer verstärkten guten Zusammenarbeit in der Zukunft galten.

Seit Jahren befaßt sich unser Mitarbeiter Obermedizinalrat Dr. Eduard REISSINGER, 895 Kaufbeuren, Postfach 401, mit unseren *Colias*-Arten. Er hat sich bereit erklärt, künftig diese Falter zu bearbeiten und bestimmt auch jederzeit gern eingesandte Stücke. Zuschriften, die sich allein mit diesen Arten befassen, bitte künftig direkt an ihn zu richten. Der Beitrag Herrn Dr. Reissingers in diesem Heft wird gewiß vielen unserer Mitarbeiter eine willkommene Hilfe zum erkennen von *hyale* und *australis* sein.

U. a. erhielten wir im Tausch für die „ATALANTA" vom Deutschen Entomologischen Institut den Bericht über die 9. Wanderversammlung deutscher Entomologen vom 6. bis 8. Juni 1961 in Berlin. Der 336 Seiten umfassende Band enthält neben zahlreichen anderen Beiträgen auch solche über Schmetterlinge, z. B. HERING, E. M.: Lepidopteren-Familien mit unsicherer systematischer Stellung und WIEGAND, H.: Die deutschen Arten der Gattung *Yponomeuta* LATR. Der sauber gedruckte und gut bebilderte Bericht ist im Tausch von der Bibliothek des Deutschen Entomologischen Instituts, Eberswalde, Schicklerstraße 5 erhältlich.

In der Biolog. Rundschau 1:105—109 berichtet Hans GRIMM über eine Weißlingsinvasion auf Hiddensee, an der *Pieris napi*, der Rapsweißling, stark beteiligt war. Am 16. 7. 1963 flogen die Falter an und man konnte auch beobachten, wie sie mit ausgebreiteten Flügeln auf dem ruhigen Meer trieben, von dem sie sich meist ohne Mühe wieder erheben konnten. Der Zug fiel mit geringer Himmelsbedeckung, hoher Lufttemperatur, niedriger Abkühlungsgröße und starker Wärmestrahlung zusammen. Wir werden hier von Fall zu Fall über wandernde Insekten behandelnde Beiträge in anderen Zeitschriften berichten, so daß mit der Zeit eine Übersicht über die zerstreute Literatur entsteht. Wir bitten deshalb Autoren um freundliche Zusendung von Sonderdrucken und unsere Mitarbeiter, uns auf solche Beiträge aufmerksam zu machen.

Die „Flugsaison“ unserer Wanderschmetterlinge ist vorüber. Damit diesmal die Übersicht rechtzeitig fertig wird und im nächsten Heft unserer Zeitschrift erscheinen kann, bitten wir uns die Beobachtungen 1964 bis zum Jahresende zu übersenden. Bedenken Sie, bitte, werte Mitarbeiter(innen), daß Tausende Einzelmeldungen nach verschiedenen Gesichtspunkten zusammengestellt und ausgewertet werden müssen, bis der Jahresbericht fertig ist. Wenn Sie unsere Arbeit noch erleichtern wollen, geben Sie, bitte, außer dem Beobachtungstag auch an, wie das Wetter war (heiter, bedeckt, Regen, kalt, warm, heiß), woher der Wind wehte (windstill, schwacher, kräftiger Wind), ob fliegende Falter der Richtung von Tälern oder Gebirgspässen folgten und schließlich, wie die Falter erhalten waren, also frisch, leicht abgeflogen, blaß oder stark abgeflogen. Diese Erhaltungszustände können Sie auch durch die Zahlen 1, 2 und 3 ausdrücken. Bei der Beobachtung von Wanderflügen gelten nach wie vor die in unserem Merkblatt enthaltenen Richtlinien. Wir legen künftig für jede von einem Mitarbeiter beobachtete Art ein Karteiblatt an, in das seine Angaben eingetragen werden. Hat er also z. B. fünf Arten beobachtet, fünf Karteiblätter, hat er an mehreren Orten beobachtet, dann werden wieder für jede Art an den anderen Beobachtungsorten Karteiblätter ausgefüllt. Diese können dann z. B. nach den Ankunftszeiten oder dem geographischen Auftreten rasch geordnet werden und ermöglichen eine viel leichtere Übersicht.

Sind bei uns aufgewachsene Wanderfalter unfruchtbar?

Es besteht allgemein die Ansicht, daß die bei uns aufgewachsenen Nachkommen eingeflogener Wanderfalter der Gruppe I steril, d. h. unfruchtbar sind und bei uns keine Nachkommen erzeugen. Wobei bemerkt sei, daß der Ausdruck „steril“ nur für den bei uns zu beobachtenden Zustand zutrifft, in dem die Keimdrüsen der Schmetterlinge unentwickelt sind und weder Befruchtung noch Eiablage gestatten. Zugleich sind diese Tiere wesentlich größer als ihre eingewanderten Eltern. Wahrscheinlich werden sie während ihres Südfluges oder später im Mittelmeerraum fruchtbar. Ein „Reifungsflug“ oder „Reifefraß“ ist ja auch von vielen anderen Insekten bekannt. Blieben diese dauernd „steril“, wäre das ganze Wandern — biologisch gesehen — ein Unsinn. Ich will nun in den kommenden Jahren erforschen, wodurch es zu dieser zumindest vorübergehenden Unfruchtbarkeit kommt. Ich vermute, daß die Temperatur während der Entwicklungszeit bei uns dafür verantwortlich zu machen ist, d. h. die Entwicklung ist gehemmt und dauert länger als im Süden, die Raupen nehmen auch mehr Nahrung auf, werden größer und ergeben auch größere Puppen und Falter. Dafür sind diese dann — zumindest vorübergehend — sexuell gehemmt. SCHADEWALD hat durch Zucht bei hohen Temperaturen aus den Eiern eingeflogener

Gamma-Eulen wieder fruchtbare Schmetterlinge erhalten, d. h. die geschlüpften Falter paarten sich bald und legten Eier ab, aus denen sich wieder Falter entwickelten. Bevor ich im kommenden Jahr mit dem Experimentieren beginne, bitte ich Mitarbeiter, die im Züchten von Schmetterlingen Erfahrungen haben oder sich überhaupt über dieses Problem schon Gedanken gemacht haben, zu dieser meiner Arbeitshypothese ihre Meinung zu sagen.

KURT HARZ

